



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 20. Juni 1861.

Wissenschaftliches.

Vegetabilische Hydra.

Von Bettziech=Beta.

Noch vor zwei Jahren war Hr. Rivers Topper, Vikar zu Stiction in England, dem Centrum der berühmten Feengengend, der harmloseste Geistliche und Botaniker der Welt. Jetzt ist er tausendmal verflucht und verwünscht, gerichtlich angeklagt und nur wegen mangelnder Form in den betreffenden Gesetzen nicht leidhaftig verbrannt oder ächt-englisch gehängt worden. Dies kam alles von seinem Eifer in der Botanik. Sein Steckensperd waren die Wasserpflanzen. Moosrosen und Zwergtulpen, womit er begonnen, wurden bald von Lotusnymphen des Nils verdrängt. Immer mehr blühende Niren- und Nymphenhäupter steckten ihre Köpfe aus seinem Fischteich hervor, den er sich hinter dem Hause hatte anlegen lassen und der durch eine Eisenröhre aus dem benachbarten Kanale gespeist ward. Aber die Lotusnymphen des Nils hatte es ihm angethan. Sie klagte, wie es ihm schien, aus seinem Fischteich heraus, daß sie sich einsam und kalt fühle unter den reizlosen Sumpf- und Wasserpflanzen Englands und sich nach Schwestern des heiligen alten Nils sehne. Hr. Rivers Topper lernte etwas Koptisch, um mit dem botanischen Professor Nedschid Fellah in Alexandrien correspondiren zu können, zu lesen, wie gewaltig und zauberisch die Blumen des Nils seien und welche sich etwa als ganz unbekannt in England einführen ließen, mit ihm gelehrte Streitigkeiten über Wasserpflanzen zu führen und endlich durch eine ganz neue, in England völlig unbekannt Wasserpflanze des Nils überrascht zu werden.

In dem koptischen Begleitschreiben hieß es: „Sie erhalten hiermit eine Wurzel der *Growsorevva aquatilis*, ganz unbekannt in England wie in Europa überhaupt. Möge deren Schatten niemals kleiner werden, und mögen Sie tausend Jahre leben, deren Wuchs und Blüthe zu bewundern, dankumgeben von der Nation!“

Hr. Topper war ein gelehrter Wasserpflanzen-Botaniker, aber kein Held im Koptischen, so daß er die Ironie dieses Briefes nicht merkte. Die Wurzel der *Growsorevva aquatilis*

kam in einem kleinen, starken, luftdichten Steingefäße an, versiegelt mit Professor Fellah's eigenem Petschafte. Als es geöffnet ward, sprang, wie aus gewissen Spielzeug-Verkästchen, eine üppige Masse von peitschenstielartigen Stengeln und Blättern heraus, nicht von einer Wurzel, sondern von Tausenden, die sich mit furchtbarer Hartnäckigkeit an die inneren Wände des Steinkruges angezogen hatten. Es war ihm bekannt gewesen, daß die Pflanze ungemein rasch und luxuriös wachse; aber dies überstieg seine Erwartungen. Ein botanischer Freund erklärte, herbeigerufen, man sehe sie faktisk und förmlich wachsen. Topper hielt es für Illusion des Entusiasmus, aber Jener hatte Recht. Der Steinkrug mußte mit einer Art zererschlagen werden, um die Pflanze herauszuziehen. Sie ward in den kleinen Fischteich neben die Lotusnymphen gesetzt, die sich nach einigen Minuten fest und zärtlich umschlangen fand. Nach 35 Minuten lag sie auf der Wasseroberfläche, ein zerdrückter Leichnam. Anderen Wasserpflanzen ging es bald nicht besser. Die *Growsorevva aquatilis* nahm nach einigen Stunden den großen Teich ein und machte Niene, den ganzen grünen Platz umher mit Sturm zu erobern. Der botanische Freund war nach London abgereist. Gegen Mittag kam ein Brief von ihm, der die Ankunft der seltsamen Pflanze sofort der Royal Botanical Society gemeldet hatte. Er lautete: „Lieber Topper! In aller Eile bitte ich Sie, die *Growsorevva* wohl zu hüten, daß sie nicht um sich greife. Vom Direktor der botanischen Gesellschaft ernstlich ermahnt, sage ich Ihnen, daß diese Pflanze im ganzen Reiche der Vegetation der größte Fluch ist. Ihr fabelhaft schnelles Wachstum, ihre entsetzliche Vermehrungskraft und ihre Hartnäckigkeit der Existenz vereinigen sich, sie überall, wo sie einmal Wurzel gefaßt, unvertilgbar zu machen. Unterägypten ist von ihr auf Tausende von Meilen zerstört worden. Der Nil wird nur durch die ungeheure Menge Alligatoren (welche deshalb in Ägypten göttlich verehrt wurden) schiffbar gehalten, weil sie just diese Pflanze leidenschaftlich gern fressen und eben so schnell verzehren, als sie wächst. Vergessen Sie vor allen Dingen nicht, die Eisenröhre, durch welche Ihr Teich versorgt wird, fest zu schließen. Näheres mündlich“ u. s. w. Kaum hatte Topper diese Schreckensnachricht gelesen, als ihm ein Kanalschiffer gemeldet wurde. Mit diesen Leuten stand er im besten Vernehmen, da sie ihm öfter vegetabilische

Curiositäten brachten, wofür er stets anständig bezahlte. „Ich und mein Freund fanden dies heut Morgen im Kanal,“ sagte der Schiffer. „Haben es vorher nie gesehen, aber heute fanden wir sehr viel davon.“ Hr. Topper stürzte mit der Verzweiflung eines Selbstmörders in den Garten an den Fischteich, aber ersaufen hätte er sich nicht können, wenn es seine Absicht gewesen wäre: der ganze Teich war von der entsetzlichen Pflanze an- und ausgefüllt. Er arbeitete mit der Hand hinunter nach der Eisenröhre, welche Wasser aus dem Kanale lieferte: sie war von einem Wurzelstocke verstopft und ausgefüllt. „Aber sie kann doch unmöglich in einer Nacht bis in den Kanal selbst geschossen sein!“ dachte er und eilte mit noch einiger Hoffnung mit einem tüchtigen Stopfer nach der Oeffnung der Röhre im Kanal. Das Ungeheuer war wirklich nicht nur durchgeschossen, sondern streckte seine Wurzelarme nach allen Seiten aus.

Mehrere derselben hatten sich schon am Ufer entlang fest gefogen. Er schnitt die Hauptwurzel an der Oeffnung der Röhre zwar ab, aber die Sproßlinge zeigten überall schon selbstständige Lebenskraft, wie sich bald zum allgemeinen Schrecken der ganzen Umgegend erwies. Am dritten Tage darauf stand es in der Zeitung, daß der Stictionkanal plötzlich mit einer ganz neuen Art von Wassergewächs gesegnet worden sei, welches die besten Botaniker überrascht habe. Eine Woche später erschien als Aufklärung von Topper's botanischen Freunde die Nachricht, daß England dem berühmten Botaniker Hrn. Topper die Einbürgerung des seltsamen, bisher noch ganz unbekanntes *Growforevva aquatilis* aus Aegypten zu verdanken habe. Nicht lange, und es erschienen Klagen und Angriffe, daß der ganze Kanal von der furchtbaren Pflanze so durchwuchert worden sei, daß kein Kahn mehr fahren könne. Kanalschiffahrt und Wassermühlen auf Meilen umher ständen still, hieß es später. Nach vier Wochen begannen gerichtliche Vorladungen auf Klagen der Wassermüller-Association, von den Commissionären der Stictionsschiffahrt, von der Kanal-Compagnie u. s. w.; auch ein Brief kam von einem Künstler, der versicherte, daß man von den Blattstielen der *Growforevva aquatilis* Papier machen könne. Die erste Anklage lief zwar auf eine Freisprechung hinaus, weil, wie der Richter ausführte, leider kein Gesetz für diesen bestimmten Fall existire, „aber Ihr Name, Hr. Topper,“ setzte der Richter hinzu, „wird ewig geschändet bleiben, weil sich daran ein entsetzliches Beispiel knüpft, daß alle Uebel, welche aus Unwissenheit und Brutalität entspringen, von den Thaten und Bestrebungen eines übertriebenen Dilettantismus übertroffen werden können. Die entsetzliche Pflanze, welche bereits Tausende von Menschen brodlos gemacht, hat sich binnen 8 Wochen über 75 (engl.) Meilen durch den Kanal und Fluß Stiction ausgedehnt.“

Zwei Jahre sind seitdem verflossen. Man fährt und es fließt wieder in Stiction, aber nur unter fortwährendem Kampfe mächtiger Dampfbaggermaschinen, die alle 8 Tage den Kanal und Fluß durchrasen, um mit der Riesenkraft die Köpfe und Hälse der furchtbaren Wasserpflanzen wegzureißen. Einführung von Krokodilen schlug fehl, eine Sendung frag sich unterwegs gegenseitig auf, eine zweite kam während des Winters um. Topper wurde gerichtlich freigesprochen, aber die botanische Gesellschaft hat ihn auf ewig bestraft und für *Growforevva aquatilis* den offiziellen Namen *Topperonia pestifera* festgesetzt und beibehalten. (Natur).

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Leichtes Mittel, die Reife der Baumfrüchte und Weintrauben zu beschleunigen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Getreide und andere Pflanzen, die man in schwarze Erde baute, bei übrigens ganz gleichen Umständen weit früher reif werden, als solche, die in Boden von heller Farbe standen. Diese Erscheinung des schnelleren Gedeihens der Pflanzen auf dunklem Boden erklärt sich daraus, daß dunkle Körper in höherem Grade die Eigenschaft besitzen, Wärme aufzunehmen, als helle, daß sie mithin rascher warm werden. Auf eben diesen Umstand baut man den Vorschlag, Spalierbäume und Weinstöcke nur an schwarzen Spalieren und dunklen Wänden zu ziehen, da helle oder gar weißgetünchte Wände durch den Einfluß ihrer schwächeren Erwärmung eine minder schnelle Reife der daran hängenden Früchte bewirken müssen.

* Dr. Massalien's Blutstillung. Ein erfahrener Arzt, Dr. Massalien zu Goldberg in Schlessen, bringt zur Stillung von starken Blutungen und zur Beseitigung von Entzündung bei Verletzungen folgendes Mittel in Anwendung: 16 Unzen Alaun, 8 Unzen grüner Vitriol, 5 Unzen blauer Vitriol, $\frac{1}{2}$ Unze Grünspan; diese Stoffe gepulvert bei gelinder Wärme gemischt. Alsdann werden zugelegt 2 Drachmen Belladonnawurzel, 1 Unze Sandelholz, $\frac{1}{2}$ Unze Salmiak, das Ganze wiederum genau durchgemengt und fein gepulvert. Dieses Pulver wendet man, auf je 1 Theil 30 Theile Wasser zugerührt, als kalten Umschlag an.

* Einheimische Theepflanze. Einen schon in einer frühern Nummer empfohlenen Ersatz des asiatischen Thees bietet unsere Erdbeerpflanze (*Fragaria vesca*). Wir erwähnen desselben hier von neuem, weil er nicht zu dem Vielen gehört, was in die Welt hinein vorgeschlagen wird und hinterher keiner Prüfung Stand hält. Nichtig behandelt, kommt der Erdbeerblatt-Aufguss dem Thee-Aufgusse im Geschmack sehr nahe. Allerdings besitzt er nicht dessen narcotische Wirkungen, was ihm in den Augen der Genuskünstler schaden, für den körperlichen Organismus aber nur heilsam sein wird. — Man pflückt die jungen Blätter der Erdbeerpflanze (nicht die noch unentfalteten Herzblättchen, was die Pflanze zerstören würde, ohne guten Thee zu liefern). Sie werden im Schatten getrocknet und, wenn man will, nachdem sie weilt sind, mit den Händen gerollt, wie die Theeblätter. Die getrockneten muß man aber so aufbewahren, daß sie nicht Feuchtigkeit anziehen können. Standort und Jahreszeit natürlich sind von Einfluß auf Güte und Aroma des Blattes. Den besten Trank liefern Blätter, die bis zum Mai, und solche, die auf dem Gebirge gesammelt worden.

* Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin wurde von einem Franzosen für einen grauen Bullen 1000 Thlr. geboten, ohne daß der Besitzer ihn dafür lassen wollte. — Ein Schafbock von edler Race wurde mit 150 Friedrichsd'or taxirt. — Der größte prämiirte Mastochse ist fünfjährig und wiegt 2345 Pfund.

*** Pneumatischer Zapfen oder Lufthalter.** Der pneumatische Zapfen dient zum Aufhängen der verschiedensten Gegenstände an ganz glatten Flächen, z. B. an Spiegeln, an den Schaufenstern von Gemöblen, an glatten Wänden aller Art u. s. w. Seine Befestigung an solchen Flächen wird durch dasselbe Prinzip bewirkt, welches das Festhalten des Schröpfkopfes veranlaßt, nämlich durch die Wirkung des Luftdruckes auf den einen luftleeren Raum bedeckenden Körper. Ein an einem Spiegel angebrachter Zapfen von sechs Centimeter im Durchmesser wird, selbst wenn er mit mehreren Pfunden belastet wird, ohne Gefahr volle Monate festhaften bleiben, kann aber nach Belieben jeden Augenblick losgemacht werden. Das Einzige, was man beim Ansehen des pneumatischen Zapfens an eine nicht poröse Oberfläche zu beobachten hat, ist, auf die Scheibe zu hauchen, um sie mit einer geringen Schicht von Feuchtigkeit zu bedecken. Auch muß die Scheibe vollkommen eben sein. Die Ränder des Halters sind mit Gummistreifen belegt. Man setzt ihn fest auf die Scheibe auf und schraubt nun die Mitten durchgehende Schraube darauf, wodurch zwischen ihm und dem Fenster ein luftleerer Raum entsteht, und zwar hält der Zapfen um so besser fest, je mehr man ihn ausschraubt. Wenn man den Zapfen wieder losfährt, so muß man ihn mit beiden Händen fassen, weil er sonst abfällt und das Fenster z. zerschlägt. Weder die Temperatur des siedenden Wassers, noch die Feuchtigkeit greifen den Kautschuk der Scheibe an. Auch das Stoßen der Wagen kann das Abfallen des Zapfens nicht bewirken. Ist der Kautschuk unrein geworden,

so kann man ihn mit Seifenwasser abwaschen. Ein solcher Zapfen kostet 25 Sgr. In Leipzig sind dieselben bei F. G. Schneider in der Hainstraße zu bekommen, in Breslau beim Klempner Ficker auf der Kupferschmiedestraße.

*** Fleischräucherung ohne Rauch.** Das Fleisch wird mit Kochsalz eingerieben, 48 Stunden kochen gelassen, die dann entstandene Salzlauge abgegossen und dann mit einem Tuche gut abgetrocknet. — Auf 3 Pfund Rindfleisch nimmt man 1 Pfund Glanzruß aus einer Esse, unter der bloß mit Holz geheizt worden, worauf 2 preuß. Quart reines Brunnenwasser mit einigem Umrühren aufgegossen werden. Dies läßt man 48 Stunden lang stehen, ohne Anwendung künstlicher Wärme, seihet es dann durch, und erhält so eine schöne braune Flüssigkeit, in welche man das Fleisch, nachdem es (wie oben angegeben) eingesalzen ist, ½ Stunde lang hineinlegt; darauf trocknet man es und bewahrt es in einem trockenen Gemache auf.

*** Es courtren gegenwärtig Scheine der Magdeburger Waaren-Creditgesellschaft über 10 Thaler, welche von mit den Verhältnissen unbekanntenen Personen für Zehnthalerscheine angesehen werden. Diese Scheine haben keinen Werth, da die Magdeburger Waarencreditgesellschaft nicht mehr existirt und an eine Einlösung ihrer Scheine nicht zu denken ist.**

Inserate.

Grundstück-Verkauf.

Die der Kammerei gehörigen in der Vorstadt gen Hundsbelle unter Nr. 30 belegenen beiden Weinbergs-Grundstücke, im Hypothekenbuche der Stadt Grossen für die Weinberge Fol. 77 Nr. 77, sowie im Ackerregister unter Nr. 77 verzeichnet, sollen nebst Gebäuden und einer auf der Aue gelegenen Wiese mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Frankfurt a. D.

am 13. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause im Wege der Licitation veräußert werden.

Am 18. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 22te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.		Seite	Seite	
Bayern.	Pesther Walzmühlen - Gesellschafts-Prior.-Actien	100	Pommersche landschaftl. Pfandbriefe	100
Prior.-Oblig. der Baumwollspinnerei Kaiserslautern			Stargard-Posener Eisenb.-Prior.-Obl. I., II. u. III. Emiss.	99
Hannover.	Berliner Bangesellschaft Alexandria-Stiftung-Actien	98	Stettiner Schauspielhaus-Obligat.	100
3½ u. 4% Hannover'sche Staats-Obl.	Berliner gemein. Bangesellsch.-Act. Posener 3½% Pfandbriefe	99 98	Sachsen-Altenburg.	
Oesterreich.	Preuss. Staatsanleihe von 1856	100	3½ u. 4% Sachsen-Altenburgische Rentebankscheine	102
Älteres Anlehen der Stadt Triest				
Oesterr. Grundentlastungs-Obligat.				

Auktion.

Montag, den 24. Juni 1861, Vormittag 10 Uhr, erfolgt der Verkauf gepfändeter Sachen, bestehend in Möbeln und einer Menge Strohhüten, im gerichtlichen Auktionslokale hier. **Salpius.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

O alemão-portuguez Interprete, Deutsch-brasilischer

Dolmetscher.

Ein unentbehrliches Handbuch zum schnellen Erlernen der portugiesischen Sprache.

Von F. Boech-Arkossy.

Preis: 21 Sgr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Unständige Belohnung
Demjenigen, welcher mir ein verlorenes
Verzeichniß meines Obstgartens zurück-
bringt. **Eduard Seidel.**

Böhlen, Bretter von verschiedener
Stärke, Stullen und Latten sind zu
verkaufen bei **Holzmann.**

Soeben erschien und ist durch **W.
Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Prinz und Derwisch,
oder die **Makamen Ibn-Chisda's.**

Herausgegeben von
Dr. W. A. Meisel,
Ober-Rabbiner in Pesth.

Zweite durchaus umgearbeitete Auflage.
Mit **Holzschmitt-Illustrationen**

Gr. 8°. Velinpapier. broch. 1 1/2 Thlr.

NB. Dies sinnig-ansprechende ethische Lehr-
gebieth, welches ohne jede spec.-confessionelle
Richtung die herrlichsten, wichtigsten Lebens-
wahrheiten in poetisch-angenehmer Form ent-
hält und in vielen sehr günstigen Recensio-
nen als ein gutes, inhaltsreiches, werthvolles
Buch bezeichnet wurde, kann jedem Gebildeten
und jeder Familie mit Recht empfohlen werden,
zumal auch die Ausstattung dem Inhalte ange-
messenen hübsch und würdig, und der Preis billig ist.

Nach achtjährigem Aufenthalt in Frank-
reich habe ich mich hier selbst als **Schuh-
machermeister** etablirt und bitte
um geneigtes Wohlwollen des geehrten
Publikums, indem ich verspreche, meine
Kunden, sowohl in Herren- als in
Damenarbeit nach der neuesten Pariser
Mode zu bedienen, auch empfehle ich
mich zum Ausbessern von Gummischuhen.

Gustav Walter,
Schuhmachermeister in Grünberg,
wohn. bei Hrn. Simon am Topfmarkt.

Last- und Spazierfahren
nimmt an der
Kohlenmesser **Meyer.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen,
in Grünberg durch **W. Levysohn:**

Das Ansiedlerleben
in der
Kolonie Blumenau.
Eine Skizze
von

A. Prestien,
(früherem Pächter mehrerer Güter bei Lübeck.)
Brosch. 7 1/2 Sgr.
Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Fenster-Kouleaux in sehr großer
Auswahl empfiehlt billigt

Heinrich Hübner.

Mühlen-Nahrungs-Verkauf.

Meine zweigängige **Wockwindmühlen-Nahrung** bei der
Wiedmuth in Freistadt, **Grossner Thor Nr. 3**, die Mühle mit einem
echt amerikanischen und einem deutschen Gange, die Wohnungs- und
Wirthschaftsgebäude neu gebaut, massiv, geräumig, — das Wohnhaus
hat 3 Stuben, 2 Alkoven, geräumige, gewölbte Küche, geräumigen
Boden und 2 dergl. Keller — nebst dem nahe gelegenen Ackerlande,
4 Morgen, davon 3 erster Klasse, Gärten nebst Obstbäumen um das
Haus, bin ich kranklichkeithalber willens, bald zu verkaufen. Kauf-
lustige können sich wegen der Unterhandlung bei mir selbst oder bei
meinem Bruder, **August Gräß, Müllermeister** in Streibelsdorf, mel-
den. — Ein Theil der Kaufgelder kann auf der Nahrung stehen bleiben.
Freistadt, im Mai 1861.

Crust Gottlob Gräß, Müllermeister.

Aufgezeichnete und angefangene **Strik-
ferei** empfiehlt

Heinrich Hübner.

Neuen engl. **Matjes-Hering** empfiehlt
Crust Eb. Franke.

Im Verlage von **W. Erbe** in Hoyer's-
werda ist erschienen und bei **W. Le-
vysohn** in Grünberg vorrätzig:

**Deutsches
Taschen-Liederbuch.**

Eine Auswahl
von mehr als **200**
der beliebtesten

**Vaterlands-, Volks-, Studenten-,
Jäger-, Soldaten-, Opern- und Ge-
sellschafts-Lieder.**

Sechste Auflage.
Preis: 5 Sgr.

Weinverkauf bei:
Tischlermeister E. Schulz, 4 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 6. Juni. Gärtner **G. Müller** in

Krampe ein **S.**, Herrmann. — Den 8. Häusl.
F. C. Nerlich in Wittgenau ein **S.**, **Friedrich
Wilhelm.** — Den 9. Cigarrenfabrik **N. R.
Kühn** eine **L.**, **Mathilde Ottilie.** Häusl. **F.
F. C. Schirmer** in Heinersdorf eine **L.**, **Louise
Pauline.** — Den 11. Nagelschmiedmstr. **G.
H. Ludwig** eine **L.**, **Johanne Bertha Agnes.**
Einw. **F. C. Pohl** ein **S.**, **Carl Adolph.**
Getraute.

Den 12. Juni. Häusl. **F. F. H. Faust-**
mann aus Kawalde mit **Igr. Juliane Ernestine
Emma Girth** daher. — Den 13. Bäckergef.
F. W. Bradtke mit **Igr. Henriette Juliane
Mustroph.** — Den 18. Tagearb. **F. H. Barrein**
aus Sawade mit **Wittfrau Helene Barrein**
geb. **Viers** daher.

Getorbene.

Den 12. Juni. Des **Seilerstr. F. Ama-**
seder Ehefrau, **Joh. Doroth.** geb. **Rothe, 80 J.**
3 M. (Alterschwäche). — Den 15. Des **Schuh-**
macherstr. **E. W. H. Harmuth S.**, **Carl
Paul Wilh., 2 M. 4 J.** (Krämpfe). — Den
17. Des **Zimmergef. F. R. C. Heinze L.**,
Henriette Mathilde Bertha, 2 J. 4 M. 6 J.
(Luftröhrenentzündung). Des **Gastwirth F. C.**
Helbig in Kühnau **S.**, **Carl Erdmann Robert,**
15 J. 3 M. 25 J. (Verunglückt durch Schuß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche,

(Am 4. Sonntage nach Trinitatis).
Vormittagspr.: Herr Kreis-Bikar **Frank.**
Nachmittagspr.: (Missionsstunde) Herr Prediger
Müller.

Marktpreise.

Nach Preis. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 17. Juni.		Görlitz, den 13. Juni.		Soran, den 14. Juni.	
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.
Weizen	2 25	— 2 22	3 10	— 2 20	2 20	— —
Roggen	1 21	3 1 17	2 —	— 1 22	6 1 22	6 1 20
Gerste, große	1 20	— 1 18	9 1 21	3 1 17	6 1 21	3 —
— kleine	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Hafers	1 1	3 1 —	1 —	— 25	1 3	9 —
Erbisen	1 22	— 1 20	2 15	— 2 7	6 —	— —
Hirse	3 6	— 2 20	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 14	— 10	— 24	— 20	— 16	— —
Heu, d. Str.	— 25	— 20	1 —	— 20	— —	— —
Stroh, Sch.	6 15	— 6	6 —	— 6	— —	— —

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.